



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V., des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen Landschaft e.V.

Nr. 40

November 2002



Bundesrat for Nedderdütsch

An sebhantanten September 2002 hat sik in Bremen de Bundesrat för Nedderdütsch egrünnt. Tau'r „konstituierenden Sitzung“ hätt se Vertreter ut alle acht plattdütschen Bundesländer innela'en. Von Sachsen-Anhalt un for dat ostfälische Sprakengebiet sind Dr Saskia Luther und Dr. Hans-Joachim Lorenz dabi ewesen. In dän Sitzungsprotokoll stah: „**Die Kernaufgabe des Bundesrates (für Niederdeutsch) wird in der politischen Lobbyarbeit für Niederdeutsch auf Bundes- und Europa-Ebene gesehen.**“ Hei schall sik insetten, dat de "Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen" ummesettet ward un

schall ook beraten un helpen. Noch is nich rut, wie dat mit de Finanzen von düssen Bundesrat utsüht.

As Spreker för den Bundesrat häbbet se Dr. Reinhard Goltz utekecken un as siene Stellvertreterin Fru Cornelia Nath. Jedet von de acht plattdütschen Bundesländer schall eine Stimme hebben. De Geschäftsführung häbbet se erstemal den Institut for Nedderdütsche Sprake in Bremen owerdragen, dat ook dafor sorgen will, dat de Gründunge von den nien Bundesrat for Plattdütsch owerall bekannt ward. An tahnnten Dezember 2002 wüllt se sik in Bremen wedder drepn.

Hochtiefsfest in Hohnwarslä

De Kulturverein Hohe Börde in Hohenwarsläben hat sien tweitet Börde-Mundartfest efiert. Dütmal was dat Motto „Frien wie freuher“, un daromme hätt se dat Fest as ne Hochtiefsfest uppetrecket, wie se vor etwa 150 Jahren affelopen wöre. Dat Brutpaar un binah alle Gäste hätt sik ole Trachten un Kledaschen annetogen un sind sau nah'r Kerke gahn. Dat gaff en schön buntet Bild. Pastor Beichler ut Emmerstidde hat en richtigen Hochtiedsgottesdeinst affholen mit ne Preddigt un hat dat Brutpaar etruet. Dat Paar was nich mehr sau ganz jung, dat was nämlich de Vörsitter von den Kulturverein, Dr. Eberhard Beulecke, de mit siene Frau all lange verfriet is, aber nie inner Kirche etruet woren is. Dat häbbet se nu fierlich nahhalt. Nah de Truunge sind se alle in en fierlichen langen un bunten Zug dör dat Dörp nah dat Hochtiefstelt etrecket, dat de veelen Lüe balle gar nich

upnehmen konne. Un da gaff et Middageten un te drinken. Dat Beir hat de Brüdigam estiftet. Dr. Beulecke hat de Gäste ut Hohnwarslä, Haldenslä, Oscherslä, Eichenbarlä (hier enden binah alle Dörper up -leben), ut Schönebeck, Madeborch un annere Orte begrüfet. De Börgermester hat ne schöne lanke un lustige Rede holen, un nah'n Eten gaff et denne lustige Szenen un Geschichten, natürlich allet up Platt. Tau düssen schönen Mundart-Fest kann'n de Hohnwarsläschen wirklich beglückwünschen un den Veranstalter un Brüdigam mit siene Brut ganz besonnens. Un de Bördianer sind te beglückwünschen tau sau ne Komiker-Talente wie Rosemarie Mendt ut Domerslä und Rosemarie Büsse ut Süplingen, tau sau ne engagierte Plattdütsche wie Eva Brandt un öhr Kerl un tau sau ne Originale wie Otto Gewalt ut Wedringen.

Der langjährige Leiter der Plattdeutschen Autoren-Werkstatt in der Braunschweigischen Landschaft, Jürgen Schierer, hat nach acht Jahren sein Amt niedergelegt und an Henning Kramer, Braunschweig weitergegeben. Bei der 20. Tagung der Autoren-Werkstatt hat er eine Bilanz seiner Arbeit gezogen.

Acht Jahre Autoren-Werkstatt for ostfälische Schrieberslüe (Ne Bilanz)

Acht Jahre lang hat et de Autoren-Werkstatt un egeben. Se stahnt under den Dake von de Braunschweigische Landschaft e.V. An fossfahnten un seßfahnten April 1994 häbbet wi üsch dat erste Mal edropen, dat was in Ostharingen bi Goslar. Twintig mal sind wi bet jetze tehope komen. De anneren Drepepunkte sind ewesen: Königslutter (dreimal), Braunschweig-Rühme (fiefmal), BS-Mascherode (tweimal) Schöningen (tweimal), Oschersleben (tweimal), Haldensleben (tweimal), Wernigerode, Thale un Neuenhofe (je einmal). Wi sind immer sau um de twintig bet fiefuntwintig Lüe wesen, de da tehope komen sind, mal mehr, mal wenniger. Und hätt immer sau um de tahn bet twölf Texte te verhackstückten ehat. Nich ein einziget Mal hätt wi üsch ekloppet, estreden oder is wer suermusch ewesen oder hat gar under Protest dat Lokal verlaten, weil sien Text nich sau gut annekomen is bi de Gutachters. Aber wi hätt üsch ook immer bemeuht, fair te sien, nich mit de grote Keule en Autor neddertemaken. Et güng üsch immer um de Sake: Gu'e Geschichten, Gedichte, Essays, Glossen, Betrachtungen un sau wier schrieben.

Un häbbet wi wat beschicken können in de acht Jahre? Ick bin ja nu mal de Grüner von düssen Undernehmen. De Wernigerö'schen mit Wolfgang Wenderoth hätt ja ook sau wat veele Jahre vorher in de DDR-Tiet emaket, wo et bi üsch noch nich sau wiet ewesen is. Miene Idee von sau ne Autoren-Werkstatt is ook veel ölder as 1994. Ick kenne sau ne Warkstä'en ut Nordneddersassen, in Oldenburg un bi Bremen. Den Leiter von de eine Warkstä'e hätt wi ook mal nah üsch innela'et, Carl Scholz ut Bremen, dat was in Wernigerö'e. Un ik häbbe mik immer edacht, dat wi sau wat ook for de ostfälischen Schrieberslüe bruken können. Aber et gaff ja nich sau veele davon bi üsch in Neddersassen. Dat word anners nah 1989, wo wi up einmal mit de plattdütschen Kollegen ut den

östlichen Nahberland tehope komen können, bet wi up einmal veele gue Schrieberslüe ut Sachsen-Anhalt drepen können. Da gaff et en ganzen Hucken mehr as bi üsch in Neddersassen. Tja, un nu wören wi all en statschen Trupp un können dat Anliggen, gue Texte te schrieben, mit enanner angahn. Un dat häbbet wi ja nu ook acht Jahre lang in twintig Drepen emaket.

Ick häbbe en ganz guen Owerblick ekregen ower de plattdütsche Literatur in ostfälische Mundart, wie ick de veir Bänne „Ostfälisches Platt“ mit „Twischen Bronswick un Hannover“ as ersten Band un „Twischen Harz un Madeborch“ as lesten tehopestellt häbbe. Dabi is mick uppefallen, dat de mehrsten Lüe, wenn se taun Schrieben komet, mit Erinnerungen ut öhre Jugendtiet anfänget. Wenn de Jugendtiet denne affegraset is, denne komet lüttje Begewnisse datau ut öhren Dörpe, mehrst lustige Stippstöreken, un weil dat sau gut bi de Lüe ankummt, immer wedder Dönekens un noch mal Dönekens. Aber dat ward immer schlechter vertellt, gaht immer blots up de Pointe tau. Na ja, sau wat schall ook sien, aber ick meine Plattdütsch kann doch noch mehr wie dat. Warum kann en nich ook gue Geschichten schrieben, ook ernsthaftige? Wi wollen ja nich glieks en Fritz Reuter upbringen oder en Klaus Groth, Heinrich Fehrs, Rudolf Kinau un sau wier. Aber en bettchen de Qualität verbetern, dat mößte doch te maken sien. Dat et ook ne Literatur in ostfälischen Platt giff, de en ernst nehmen kann.

Ja, dat is mien Anliggen ewesen. Un ick glöbe ook von de mehrsten, de sik mit üsch edropen hätt. Is dat nu sau, dat de Lüe hüte beter schriffte wie vor acht Jahre? Ja un nee. Sau wecke, dei all vorher gut eschreiben hätt, schriffte ook hüte noch gue Texte, ob beter wie freuher lätt sick nich seggen. Annere sind ower ne bestimmte Form nich wegekomen. Wenn wi en Thema

stellt, denne schriebet se en Schaulupsatz datau, wie se dat freuher bi'n Kanter oder Schaulmester maken moßten. Allet, wat se grade infallt tau den Thema. Ja gut, wi häbbet ja hier ook ganz gue Upsätze vorreleggt ekregen. Oder se legget üsch ne Geschichte tau den Thema vor, wie se se sülmst belebet hätt. Auch gut, da hätt wi ook gue Bispeeel enaug hier ehört. Aber dat schall ja noch nich dat Enne von de Literatur sien. Ick meine, da fänget se erst an. Nich blots sülmst Belebet upschrieben un seggen: „Dat is aber wirklich sau ewesen!“ Ne gue Geschichte davon maken, mit en guen Upbu, ne Handlung entwickeln, den Ort vonne Handlung vorstellbar maken, Personen en Charakter geben, Spannung rinbringen, natürlich kann'n ook en betchen wat datau erfinden, sau dat de Geschichte an Enne mehr is as blots en persönlighet Belewnis, sondern dat da ne deipere Sicht von düsse Welt un von öhre Menschen dörschemmert. Un: dat de Lesers gut underholen weret, dat se dat ook verstaht, wat vertellt ward, denn veel mött se erst te wetten kregen, wat for den Autor sülmstverständlich is, aber for de Lesers ganz un gar nich. Dat de Lesers Lusten hätt tautehören un dat nochmal nahtelezen. Tau all dat bruket en Schriewer Phantasie, mott sik in de Minschen rindenken, ne Situation sik vörstellen un beschrieben können. Segget nich glieks: „Dat kann ick nich, dat is mick nich egeben!“ Dat kann'n ook lehren, bet tau en gewissen Maate. Schrieben is ook en Handwerk. Dat kann'n üben un darin beter weren. Nich alle groten Schrieberslüe hätt glieks mit den ersten Bauk en Bestseller fabriziert.

Sind wi sau wiet ekomen? Ick meine: Nee. Nich sau, wie ick et mick vorrestellt häbbe. Wi hätt hier gue Geschichten ehört, hätt da vonne ook en Bauk tehopestellt, „De Heupuppe“, for dat wi üsch nich te schenieren bruket. En paar von üsch hätt ook sülmst Bäuker rutebrocht: Eva Brandt, Gerhard Huhn, Ilse Köhler, Gertrud Grothe, Heinrich Bütepage, Hermann Orlamünde, Liselotte Rönnecke, Irmgard Stache, Jürgen Schierer un nu ook Horst Buchholz - häbbe ick noch wen vergetten? Allet schöne, gue Bäuker, meine ick, aber noch keine Bäuker, de et verdeint häbbet, dat se ook von de Nichtplattdütischen uppenomen weren könnt, dat Verlage, de dat hochdütische Schrifttum

rutbringet, danah fragen mößten. Wat üsch ook nich gelungen is. dat wi jüngere Lüe antrecken können. Aber da gaht et ja nich blots um dat Schrieben, sondern um dat Plattdütische owerhaupt.

Ick gebe tau, dat dat tau grote Rosinen sind, de ick in mienen Koppe harre. Tau ehrgiezig, un ick sülmst häbbe ook nich enaug for edahn, et nich enaug Jück up de Seele bunnen. Aber wat schall et? Is ja ook sau ne Menge bi rutekomen. Wi hätt von enanner elehrt, et hat Spaß emaket. Et sind immer interessante Drepen ewesen. Wi hätt immer ook en betchen Lampenfiewer ehat, wenn'n sülmst en Text vorstellen moßte. Aber wi hätt veele datau ebrocht, dat se öhre Schularbei'en maken un en Text tau en Thema testanne bringen, wat se süß villichte nich emaket härren. Sau sind se an dat Schrieben dranneleben, un sau is ook in Ostfalen ne lütje literarische Szene entstahn, un Ji sind dabi ewesen.

Dat is mien Resumee. Ick danke allen, de mid-demaket hätt. Ick wünsche Jück noch veele gue Geschichten, Infälle un Erfolge bi de Tauhörers un Lesers.

Jürgen Schierer (Leiter der Autoren-Werkstatt)

Neues Buch von Irmgard Stache

Irmgard Stache hat nach drei Büchern mit plattdeutschen Geschichten jetzt ein weiteres Buch herausgebracht. Dics ist das umfangreichste und am besten ausgestattete Buch mit 107 Geschichten und 17 Gedichten auf 303 Seiten. Die meisten Geschichten sind in ihrem heimatlichen Lengeder Platt geschrieben, einigen davon hat sie eine hochdeutsche Version zur Seite gestellt, und ein paar Geschichten sind nur in Hochdeutsch verfaßt. Eine stattliche und ansehnliche Veröffentlichung mit Texten, in denen die Verfasserin die Welt um sich herum mit kritischen, aber auch humorvollen Augen betrachtet, und die voller Lebenserfahrung sind, gefüllt mit Erinnerungen an frühere Jahre. Hübsche Zeichnungen von Gisela Siems bereichern das Buch noch zusätzlich. Erhältlich am besten bei der Autorin: Irmgard Stache, Sierße, Heisterkamp 6, 38159 Vechelde (Tel: 05302-2619), zum Preis von 14,00 Euro

10 Jahre

Plattdeutscher Arbeitskreis

Königslutter

An lesten Sonnaamt in Oktober (Wienmaand) fierte dä Plattdütsche Arbeitskreis Königslutter sien teinjähriget Bestahn. Tein Jahre sünd hüte nich veel, wo Frierwehren un Fruenhülpen ower hundert Jahre un Schützensvaeine ower tweihundert Jahre old sünd. „Worumme sall en denne ein teinjähriget Jubiläum fiern?“ frach Friedel Langenheim, de Spräker von dän Arbeitskreis, dä sebbentig Gäste opp Platt. – Under dä Gäste sünd ewest: dä Landrat von dän Kreis Helmstidde, Rolf-Dieter Backhaus, dä erste Bürgermester-Stellvatreter von Königslutter, Bodo Seidenthal, dä Vorsitter von de Deuregio Ostfalen, Rolf Reinemann, un dä „Plattdütschverantwortliche“ von de Bronswigischen Landschaft, Henning Kramer. – Langenheim beantwöre siene Frage ook glieks süllest: **„Weil wi, um ook annern Maut tau maken, wiesen wüllt, dat en sogar inne Stadt un trotz Fernsehien dä plattdütsche Sprake wedder niet beleben kann, wenn sonne aktive Gruppe dahinder steiht, wie dat in Lutter (Königslutter) is.“**

Siet tein Jahren also dräpet sick sau um dä twintig Lue alle veier Wochen, köert Platt un sett sick, um ook en Ziel tau hebben, mid dän Vahalten von use Vorrfahren utenanner un glieket dä Einstellungen taun Leben von freuher tau dä von hüte aff. Dat ward vonne Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) understützet. Damid en use Vorrfahren bäter vasteiht un damidde ook en guet „Gruppenklima“ entsteiht, maket dä Arbeitskreis ook noch Exkursionen un Besichtigungen in de Umgebung. Un um opp de einen Siete en Anreiz tau hebben, sick mid dän Plattdütschen tau beschäftigen, un andererseits anneren Lüen tau wiesen, dat dat Plattdütsche noch da is, tritt dä Arbeitskreis ook mid Liedern un Vorrdrägen in Altenheimen un in anneren Gruppen opp.

Mehrere Gäste brochten Greute un Wünsche midde, veele ook opp Platt, wie taun Bispeel de Landrat. As besonnere Gäste harre de Arbeitskreis Dr. Hans-Joachim Lorenz, Vörsitter von den Arbeitskreis Ostfälisches Platt, un Ilse Köhler ut Eisebeck, Bisitterin in dän Niederdeutschen Institut in Bremen, innela'en, dä

darober berichten sollen, wie swar et hüte is, in Platt tau schrieben un wat man in de hütige Tiet forr de plattdütsche Sprake etan ward. Besonnere Dr. Lorenz können dän Gästen wiesen, wie dat Plattdütsche in Gruppen, in Schaulen un bie Lesevaglieke efördert ward. Aber hei stelle ook fest, dat dat nich enauch is, dat en dat Platt noch mehr inne Schaule bringen mott un veellichte all in Kinnergaren damidde antefängen solle. Nur wer sall dat maken? Un wie kann en dä Öldern davon owertügen, dat dat gaut forr de künftige Jesellschaft is un dä Kinner nich schadet? – Un wer spricket mid dä Kinner tau Huse platt?

Umrahmet was dä Fier von süllest jedichteten Liedern. Twischendorch gaff et en Happen tau äten. Dä Gäste harren sau veele Bidräge, dat de eijenen Lue ganich mehr anne Reje ekommen sünd. Darumme ward et balle en tweiten Naamdach geben, tau dän wedder alle innelaen sünd.

Friedel Langenheim

Sprache

Unter dieser Rubrik habe ich in der letzten Ausgabe der OSTFALENPOST (Nr. 39) eine Aufgabe gestellt. Für den Ausdruck „umfassendste (Grammatik)“ sollte eine bessere Ausdrucksmöglichkeit gefunden werden. Die Frage war auch, gibt es im Plattdeutschen das Partizip Präsens mit der Endung –end (laufend, singend etc.). Dazu sind zwei Beiträge eingegangen. Christian Reinecke meint dazu: „Das Partizip Präsens ist heute noch vorhanden, wird aber in der (plattdeutschen) Umgangssprache nicht benutzt. Im Mittelniederdeutschen (also 12. – 15. Jahrhundert) wurde es wie im Hochdeutschen mit der Endung –nd gebildet. Diese Endung wurde im heutigen Plattdeutsch zu –n abgeschliffen.“ Als Beispiel gibt er an: dat sinken Schipp, up den sinken Schipp. Dazu: Im ostfälischen Platt kenne ich diese Form nicht. Im Wörterbuch von Wrede gibt es allerdings die Form „kokend Water“, bei Hansen „koken Water“ neben „kokelich“ und „kokich“, aber ansonsten finden sich im ursprünglichen Platt keine Partizipien. Als Umschreibung für den betreffenden Satz schlägt Reinecke vor: „Dat is de breierste Grammatik for ne ostfälische Mundart“. Die zweite Erwiderung kam von Helmut Bielefeld aus Eltze. Er schlägt vor: „Dat is de kumplettste Grammatik . . .“

Plattdeutscher Abend zum 1050jährigen Jubiläum von Bilshausen

Einen besseren und glanzvolleren Abschluss der Aktivitäten anlässlich des 1050jährigen Jubiläums von Bilshausen hätten sich Bürgermeisterin Annemarie Kreis und Werner Grobecker, der Präsident der Plattdutschen Frünne, nicht wünschen können: Der Saal in der Gaststätte "Zum Löwen" war mit 250 Gästen überfüllt, und die Akteure vom Präsidenten, Einzelstars und Gruppen bis hin zum Tonmeister boten ihr Bestes, um mit einem knapp dreistündigen kulturellen Programm einen letzten Höhepunkt im Jubeljahr zu setzen. Da gab es auch "plattdutsche Amateure". Die Bürgermeisterin bekannte freimütig in ihrer Begrüßungsansprache, die sie in Niederdeutsch mit Hilfe des Manuskriptes hielt: "Dat eck meck hier up Platt en'n afbräke, möttet je entschuldijen. Mien Kerel mosste meck chistern noch einijet in Platt owersetten."

Werner Grobecker lobte die Bilshäuser als Menschen, die gut feiern, ging auf die Verbindungswege im nördlichen Teil des Eichsfeldes ein und meinte, die besten Verbindungswege stelle die Muttersprache dar. Sodann rollte ein Programm ab, das im ersten Drittel vollständig von der Plattdeutsch-AG der Grundschule Bilshausen unter Leitung von Adelheid Strüber gestaltet wurde. "We fejjert Hochtiel", so der erste Titel, mit dem die Acht- bis Zwölfjährigen glänzten. Danach las Julia Friedhoff die Geschichte "De klauke Mutter". Es folgte das Spiel der Plattdeutsch-AG "Dei drei kleinen Schwiene". Andrea Diedrich erzählte eine Begebenheit aus dem Leben ihres Ur-Opas. Cäcilia, Charlotte und Lucia Schröer präsentierten den Sketch "Been Eaten spreket man nich".

Einige plattdeutsche Lieder und Tanzspiele rundeten die lustigen Szenen der jüngsten Bilshäuser ab, die mit ihrem Eifer, ihrem Schwung und ihrer Freude bei den Vorträgen die Zuschauer ansteckten.

Mit "Wir feiern Ökumene" überraschte Schuldirektor Frank Priemer die Anwesenden. Gleich mehrere Gags hatten Edith Venjakob, Edith Knieriemen und Regine Jünernann auf

Lager. Bilshausens Ehrenbürgermeister Carl Strüber schilderte Rivalitäten zwischen Seeburg und Seulingen, frei nach Matthias Gleitze.

Josef Schröer, mehrfacher Landessieger beim Plattdeutschen Lesewettbewerb der Sparkassen, berichtete vom Jäger und seinem Hund. Hermann & Anneliese erzählten musikalisch und ein wenig melancholisch aus den Anfängen ihrer Zeit als Musikduo. Hermann Friederici mit Idchen Schachtebeck spielten sich mit ihren Tockebühnen so recht in die Gemüter der Gäste.

Traditionsgemäß stellte Werner Grobecker am Ende die Frage: "Lewet denn dä ole Brokemeier noch?" Die Bürgermeisterin verteilte zum Abschluss Blumen und Süßigkeiten als Dank.

Gerhard Germeshausen



En schönen
Wiennachten for
alle Lesers von de
Ostfalenpost

Plattdeutsche Buchmesse in Hamburg

Taun foftten Mal hat de Carl-Toepfer-Stiftung de Plattdutsche Bäukermesse in Hamburg organisiert. Siet 1998 hat düsse Stiftung den Lichtwarksaal for düt Spektakel in jeden November frie emaket un alle Verlage innelaen, de Bäuker up Platt rutbringen dauet. In düssen Jahr hätt twintig Verlage öhre Bäuker vorrestellt. For dat ostfälische Gebiet is, wie in alle vier Jahre davor, de Ostfalia Verlag Peine mit von de Partie ewesen. De grote Renner bi de plattdutschen Bäuker in düssen Jahre is de Owersettunge von de Harry Potter-Bäuker von Joanne K. Rowling. De erste Band „Harry Potter un de Wunnersteen“ is glieks an ersten Dage vergreppen ewesen, un de Verlag Michael Jung in Kiel moßte ne tweede Uplage maken. Jetze, rechttietig tau den nien Film, is de tweede Band rutkamen: „Harry Potter un de grulig Kamer“.

Neuer Saß

Im Wachholtz-Verlag (Edition Fehrs-Gilde) ist eine neue, überarbeitete und erweiterte Fassung des Wörterbuchs von Johannes Saß herausgekommen. Dieses Wörterbuch für das nördliche Platt ist seit 1956 als „Kleines plattdeutsches Wörterbuch“ in 17 Auflagen erschienen und gilt als eine Art plattdeutscher Duden, was die Schreibung des Plattdeutschen anbetrifft. Es hatte nur einen plattdeutsch-hochdeutschen Teil und umfaßte 5000 Stichwörter. Die neue Auflage hat 9000 Stichwörter auf 453 Seiten und enthält auch einen hochdeutsch-plattdeutschen Teil. Einige Schreibregeln wurden neu gefaßt. Am interessantesten ist die Aufnahme moderner Wörter.

Erhältlich im Buchhandel: Saß, Plattdeutsches Wörterbuch; ISBN 3-529 030 007; Wachholtz Verlag, Neumünster; Preis: € 16,00.

Abschied von der Ostfalenpost-Redaktion

Düsse Utgabe von de Ostfalenpost is de leste, dei ick as „verantwortlicher Redakteur“ rutgebe. Von den nächsten Jahre an ward dat Rolf Ahlers, Friedrich Langenheim un Gustav Philipps maken. Wat wi alle bruket, dei dat Blatt leset un de et rutgeben dauet, dat is Information von Jück, wat sick up den plattdütschen Felle afspeelt in Juen Dörpe, in Jue Stadt oder Region. West nich bange un gebet Bescheid, ook wenn Ji glöbet, dat wett dei von'r Redaktion villichte all. Wi bruket Berichte von plattdütschen Begewnissen in Jue Region, dat ook de annern von Jue Arbeit wat te wetten kriggt, damidde se Anregungen kriggt oder sik Maut maket, mit de Arbeit up den plattdütschen Felle wieder te maken. Ick helpe ook wiederhen midde, wenn mik de nien Makers bruket.
Tschüß, seggt Jürgen Schierer

Termine

29.11.02: Heiligendorf, Plattdeutscher Abend, 19.30 Uhr, Gemeindehaus

04.12.02: Plattdütsche Frünne Ambergau, 19.00 Uhr, Volkersheim, Gaststätte Linne (mit Weihnachtsfeier)

06.12.02: Königslutter, Plattdeutscher Arbeitskreis, 19.00 Uhr, Rathaus

12.12.02: Ilsenburg, Freunde der Plattdeutschen Sprache 15.00 Uhr, Haus Abendsegen

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsen und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region schon eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Er versteht sich auch als Informationspartner für die verstreut im Lande tätigen Gruppen und Einzelpersonen. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlichen Mundarttage, im letzten Jahr in Halberstadt, in diesem Jahr in Bönningen/Ambergau.

Vorsitzender ist Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg, Tel. u. Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter), Funktelefon: 0162/7482907. 2. Vorsitzender: Henning Kramer, Braunschweig; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Uni Magdeburg; Schatzmeister: Dr Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck. Mitglied kann jede Einzelperson oder jeder Verein werden. Beitrag: Jährlich 7,00 Euro; Vereine: 12,00 Euro. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift. Konto: 14615300 Volksbank Schöningen; BLZ 271 900 82.

Verantwortlich: Jürgen Schierer, Kornbergweg 13; 31224 Peine; Tel: 05171 / 41763; Fax 05171 / 41769.; E-mail: juergen.schierer@t-online.de